

Kleine Horror-Terrine

Rachel Schattenseele

Eine Creepypasta

von

Leodas Kent

„Schreiben, um Gedanken zu ordnen. Gedanken
ordnen, um zu leben. Leben, um zu schreiben – und
wieder von vorne.“

Leodas Kent, Schriftsteller.

1. Edition, 2021

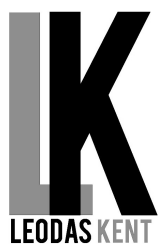
© 2021 All rights reserved.

Besuchen Sie mich im Internet:

www.leodas-kent.de

E-Mail:

info@leodas-kent.de



Jeder Mensch ist der Böse in irgendjemandes Geschichte. Rachel hatte dies am eigenen Leib erfahren. Sie liebte Jason heiß und innig. Jetzt konnte sie schon einmal Wut mit Hass verwechseln, sobald sein Name fiel. Ein halbes Jahr lang hielt er sie auf der Ersatzbank, nur um sie immer wieder an sich heranzulassen und dann wegzustoßen. Sie war seine Partnerin, um an einem heißen Liebeswochenende Händchen zu halten – zumindest, wenn sie ein Zimmer in einer Stadt bekommen hatten, in der sie niemand kannte.

»Wir haben doch eine super Zeit miteinander!«

Das war Jasons Mantra. Wenn es aber darum ging, zu ihr zu stehen, Rachel gar als seine Freundin vor Familie und Freunden anzuerkennen, machte er dicht. Nicht selten ertappte Rachel sich dabei, wie sie dogmatisch das Mantra ihres Fast-Partners rezitierte. Sie hatten doch wirklich eine gute Zeit miteinander. Warum also war sie bei jedem Treffen traurig? Lag es daran, dass er ihren Küssen auswich? Das war ihr schon von Anfang an aufgefallen.

*

Sie lagen im Bett, als Rachel ihn darauf ansprach.

»Warum weichst du meinen küssen aus?«

Jason schwieg daraufhin eine ganze Weile. Erst als die zierliche Frau ihm einen deftigen Ellenbogenstoß verpasste, machte er den Mund auf.

»Findest du unsere Küsse denn etwa gut?«

Er fragte, als sei nichts dabei. Für Rachel brach eine Welt zusammen. Ein Kuss war das elementarste körperliche Erlebnis zwischen zwei Menschen. Es war die Basis für einfach alles: für den Sex, für die Gefühle, für eine gemeinsame Zukunft. Wie konnte man nur derart kalt sein und so viele Monate mit einem Menschen in Zweisamkeit verbringen, wenn dieses wichtige Detail für den anderen nicht passte? Jason war ein rationaler Typ, obwohl er das Gegenteil von sich selbst behauptete, aber Rachel hätte ihn nie für so stumpf gehalten und für so kaltblütig. Ein wichtiges Detail wie *schlechte Küsse* ohne Rücksicht auf Verluste für sich zu behalten, bewies für Rachel: Jason hatte einen irreparablen Schaden. Ihr blieb nichts anderes übrig, als sich in den Schlaf zu weinen.

*

Am nächsten Tag verließ sie voller Kummer das Hotelzimmer ohne Jason. Tage der Funkstille vergingen, bis aus Tagen Wochen wurden. Die Sicht wird mit der Zeit meistens klarer, nicht aber in Rachels Fall. Sie wehrte sich gegen ihre Gefühle vergebens. Sie wartete auf ein Lebenszeichen von Jason, wartete darauf, dass sie alles nur falsch verstanden hatte. Ihr Geliebter hüllte sich in Schweigen. Als ihr klar wurde, dass er sie von einem Tag auf den anderen ad acta legen konnte, musste sie schmerzlich einsehen, dass er niemals tiefe Empfindungen für sie erübrigt hatte. Für ihn war es nur unbeschwerter Spaß. Er hatte sie wie eine Sache, die man ohne Gewissensbisse vergessen konnte, links liegen lassen. Rachels Herz war gebrochen und ihr Selbstvertrauen dahin. Sie verstrickte sich in einem toxischen Gedankenkarussell aus Sehnsucht, tiefer Verletzung und Wut – oder war es doch Hass? Ihr Geist war innerhalb eines Jahres so unsagbar finster geworden, aber diese Stimme ... Sie schien einen Ausweg anzubieten.

Möchtest du eine Schattenseele sein?

*

Die Stimme war weder männlich noch weiblich. Sie war stimmlos und doch voller Kraft. Rachel schreckte panisch aus ihrem Bett auf, als sie den Fremden hörte und schließlich auch sah. In der dunkelsten Ecke ihres Schlafzimmers stand ein großer, breiter Schatten. Zwei gelbleuchtende Augen mit schlitzartigen Pupillen stierten sie an. Man musste kein Medium sein, um die Bössartigkeit im Raum zu spüren. Es herrschte jene Atmosphäre, die von Gänsehaut und Nackenhaaren-Aufstellen sprach. Rachel verspürte jene Intuition, die von dunklen Vorahnungen erzählte und von jeglicher Abstinenz von Liebe. Sie konnte kaum atmen, während die gelb leuchtenden Augen sie durchdrangen, ihr tief in die Seele sahen. Aber der Teufel steckt allzu oft im Detail und wer vor seinem eigenen Abgrund steht, könnte versucht sein, mit ihm zu verhandeln. Rachel jedenfalls verhandelte in dieser Nacht. Das Angebot war zu verlockend, die Aussicht auf ein Leben ohne Kummer zu groß. Es gab keine Worte für diesen Handel. Er sprach allein durch Taten.

*

Sei meine Schattenseele!

Rachel hatte fortan etwas in sich, das hin und wieder heraus wollte. Es brauchte Nahrung. Es brauchte Männer, deren Liebe für sie entbrannt war.

Sei frei von Schmerz, indem du die Liebe der anderen vertilgst!

Als Frau von Rachels Ausstrahlung und Selbstständigkeit war es nicht schwer, an Männer zu gelangen. Wie sehr liebte sie die Abende in Gesellschaft: ein Restaurant, ein Wein, ein Bett, ein prickelnder Augenblick. Wäre da nur nicht das gebrochene Herz gewesen, diese Leere, die nur durch ihre neue Schattenseele impulshaft erfüllt werden konnte. Deshalb gab es zum Nachtschiff einen Biss, der sich tief in der Halsschlagader ihrer Männer vergrub. Tränen aus Furcht und Erregung tropften oft neben einem Schwall von Blut auf das frisch bezogene Kissen.

Vertilge mit Lust und Leidenschaft, denn du bist meine Schattenseele! Du bist die Überbringerin meiner Botschaft!

*

Der Biss war mehr als das martialische Bild des rauhen Urzustands, der in seiner Rohheit und Grausamkeit die Wahrheit nur so versprühte. Rachel Schattenseele, wie sie in dämonischen Kreisen schnell genannt wurde, nahm über das Blut all die Liebe auf, die ihre Liebhaber geben konnten. Die Männer, welche den Akt überlebten, waren am schlimmsten dran: Unfähig, für den Rest ihres Lebens ein positives Gefühl zu entwickeln, gingen sie langsam und qualvoll an der Sehnsucht nach Glück ein. Hinzu kamen schreckliche Erinnerungen an die wahre Erscheinung von Rachel Schattenseele. Sobald sich ihr Innerstes offenbarte, verdrehten sich die physikalischen Gesetze. Ihre Haare schossen nach oben, als würde sie kopfüber herabhängen. Ebenso das Blut – ihr eigenes und das ihrer Opfer. Es schoss ihr über Adern und Mund, um sich in ihrem Kopf zu sammeln, bis ihre Augen rot wurden. Hin und wieder weinte sie eine Träne aus Blut. Fangzähne gab es nicht. Die brauchte sie nicht. Ihr menschliches Gebiss reichte vollkommen aus, um Kehlen aufzureißen.

*

Rachel Schattenseele war kein Dämon. Eine Seele konnte finster genug sein, um die Heerscharen der Hölle zu übertrumpfen. Ihr dunkler Freund hatte ihr nur dabei geholfen, ihre Schattenseele vollends zu entfesseln, aber es war Jason, der sie geformt hatte. Mit den Jahren realisierte Rachel, es war nur ein geringer Trost, dass kein Mann auf Erden je wieder ihren Kuss in Frage stellen würde. Sie fasste einen Entschluss. Sie würde Jason finden und ihm das antun, was er ihr angetan hatte, um ihn dann zurückzulassen, nicht fähig, je wieder etwas in seinem Leben zu empfinden. Es dauerte nicht lange, bis sie ihn fand. Dieser kalte und rationale Typ war wie eh und je schön anzusehen. Er konnte sich nicht einmal an Rachels Gesicht erinnern und so hatte sie ihn schnell an der Angel. Eines der teuersten Hotelzimmer sollte es sein – für eine symbolische Wiedervereinigung, für die Schwere eines Herzens und einen blutigen Kuss der Rache.

*

Rachel verspürte nichts. Als sich ihre Lippen auf die seinen pressten, entstand ein fahler Beigeschmack seelischer Natur. Dieser Zustand besserte sich auch nicht, als sich ihre Becken ineinander verschlungen hin und her bewegten. Rachel lag auf ihm und als er zum Höhepunkt kam, lag Erstaunen in seinen Augen. Hatte Jason sie erkannt? Rachel verspürte plötzlich eine panische Angst. Sie war alles andere als bereit, es herauszufinden. Für ihre Rache war sie jedoch sehr wohl bereit. Auf diese Genugtuung hatte sie jahrelang gewartet. Zuerst begann sie, zärtlich seinen Hals zu liebkosen, sodass er sie nicht mehr ansehen konnte. Dann biss sie voller Leidenschaft zu. Sie biss bestimmt und fest in das Fleisch. Jason blieb nicht einmal die Zeit, aufzuschreien. Hatte sie seine Stimmbänder zwischen den Zähnen? Rachels Haare zogen sich in die Lüfte, genauso wie die Unmengen an Blut, die sich ergossen. Aber etwas fehlte. Da war keine Liebe. Alles, was Rachel Schattenseele wahrnehmen konnte, war die vollständige Abwesenheit jeglichen Gefühls.

*

Jason war kaum mehr als ein biologischer Automat. Schockiert ließ die blutüberströmte Rachel von ihm ab und entfernte sich ein Stück. Da war eine Emotion in ihr. Die erste seit Jahren. Rachel verspürte Mitleid. Dieser schwer verletzte, nackte Mann vor ihr war genauso verloren wie sie selbst. Mehr noch: Rachel begriff, dass nicht sie diejenige war, die Jason zuerst gebissen hatte. Er biss *sie* einst – mit einem sanften Kuss. Tränen liefen Rachel die Wangen herunter. Es waren reine Tränen, frei von Blut und frei von Reue. Sie griff zum Telefon und rief den Notdienst. Ob die Ärzte Jason noch retten konnten? Rachel wischte sich das Blut aus dem Gesicht und zog sich an mit dem Wissen, dass es keinen Unterschied machte. Jason war so oder so verloren. Er war schon verloren gewesen, bevor sie sich das erste Mal getroffen hatten. Ein bisschen Genugtuung verspürte sie aber doch. Immerhin war ihr letzter Kuss sicherlich denkwürdig gewesen und von jener Sorte, die man in Erinnerung behält. Sie ging in dem Wissen, dass jeder der Böse in irgendjemandes Geschichte ist.

Ende